

Frankreich fortgesetzt darauf, daß es sich Deutschland gegenüber unsicher fühle.

In dieser heftigen französischen Angst vor Deutschland liegt eigentlich das ganze Eingeständnis, daß Frankreich an seinen erzwungenen „Erfolg von 1918“ selbst nicht glaubt, daß es selbst einsteht, daß es diesen Sieg erschaffen hat, daß dem Umstande, daß Deutschland das Unglück der Revolution traf, daß es so wenig ritterlich die Gräße dieses ihm „in den Schoß gefallenen Sieges“ ausbeutet, daß es Furcht vor den Folgen hat. Trotz der verdorbenen Hand Philipps von Rassel sind unsere demokratischen Regierungen so gewissenlos gewesen, Zug um Zug, Schritt für Schritt Deutschland in das nationale und wirtschaftliche Elend hineinzubringen, in dem wir uns jetzt befinden. Wir sollten aber wenigstens das eine fest lernen, Schluß zu machen mit unserer Nachgiebigkeit und im Gegensaß zu den wirtschaftlichen Praktiken mit größerer Energie und bewußteren Willensäußerungen weiteren Forderungen entgegenzutreten. Wir sollten namentlich das eine lernen, Schluß zu machen mit dem statistischen Unsinn, der uns dieses Elend gebracht hat. Gerade diese letzte Warnung sei besonders am Platze im Hinblick auf die Dinge, die sich jetzt vorbereiten. Ein bürgerliches Deutschland, das sich seines Bürgerrechts bewußt ist, wird auch diese Notzeit meistern, ein fatalistischer Versuches nie.

R-2.

Die deutsche Landwirtschaft zu den neuen Steuerplänen.

Eine Erklärung des Reichslandbundes.

Der Steuerantrag des Reichslandbundes sahte als Ergebnis seiner Befragung über die neuen Steuerpläne der Reichsregierung folgende Entscheidung: Die neuen Steuerpläne, die die Regierung dem Reichslandbundes vorgelegt hat, haben, soweit sie die Besteuerung von Besitz und Vermögen betreffen, zwar davon abgesehen, den Begriff des sog. „Goldwertes“ der Besteuerung zu Grunde zu legen. Auf die Möglichkeit, die Wiederaufnahme dieser Abgabe zu vermeiden, die die Besteuerung der amtlichen Preis-Veröffentlichungen hin.

Die Landwirtschaft weist demgegenüber noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß jeder Versuch, einen solchen in der Landwirtschaft nicht mehr vorhandenen Goldwert zur Grundlage von Steuerberechnungen zu machen, unbedingt abzulehnen ist.

Der unabhüllte Sozialisationsversuch

Der sog. „Erfassung der Goldwerte“ im Wege der Eintragung einer Pfandgrundschuld zu Gunsten des Reiches kann überhaupt nicht ernsthaft zur Erörterung gestellt werden.

Da nur die sofortige Veränderung dieser Verhältnisse an das Ausland dem Reiches ständige Geldmittel verschaffen würde. Ebenso ist der verfehlte Versuch, statt des Begriffes „Goldwert“, den Begriff eines lediglich der Geldbewertung angehängten „Sachwertes“ einzuführen, abzulehnen. Die Anwendung solcher Begriffe für die Besteuerung der Landwirtschaft würde nur dann praktisch denkbar sein, wenn der land- und forstwirtschaftlich genutzte Grund und Boden zur Ware gestempelt, mit anderen Worten zum schwebenden Schablonen der Produktion und damit zur Erzeugung des deutschen Volkes mobilisiert würde.

In diesem Sinne will die Regierung bei dem vorliegenden Vermögenssteuervertrag den landwirtschaftlichen Grundbesitz

nach dem gemeinen Werte

besteuern. Diese Bewertung widerspricht dem Wesen und der Zweckbestimmung des Landwirtschaftsbetriebes und führt zur ungeheuerlichen Überlastung der Landwirtschaft. Die allein für diese erträgliche Bewertung ist die in den §§ 152 Abs. 2 und 159 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung festgelegte Bewertung nach dem Ertragswert bzw. nach dem Anschaffungswert für das Betriebsvermögen der Pächter. Die Landwirtschaft fordert, daß diese Grundzüge auch künftig die allein-

Franzosen-Wirtschaft im Saargebiet.

Französische Eingriffe in das Schulwesen im Saargebiet.

w. Saarbrücken, 18. Aug. Der Lehrerverein in Somburg-St. Ingbert hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Der Lehrerverein St. Ingbert erhebt Einspruch gegen alle Maßnahmen der Regierungskommission des Saargebietes, die dahin gehen, für dasselbe eine eigene Schul- und Lehrergesetzgebung zu schaffen. Die geplante Einführung einer saarländischen Schul- und Lehrordnung, eines saarländischen Lehrplanes mit Unterricht in der französischen Sprache als Pflichtfach, die Bräutungsverordnung sowie die Ablegung der Zwischenprüfung im Saargebiet mangel jeglicher sachlichen Notwendigkeit. Alle diese Maßnahmen sind vielmehr geeignet, die einzelnen Bezirke von ihrem Stammlande zu lösen und aus dem Saargebiet ein neues Staatsgebilde zu schaffen, was dem Geiste des Friedensvertrages widerspricht. Der Verein will, daß im Saargebiet die deutsche Volksschule erhalten bleibt.“

Merkwürdige Neutralität der Völkervereinigung in Saargebiet.

w. Frankfurt (Main), 18. Aug. Aus dem Saargebiet wird berichtet: Die Gemeinde Neunkirchen steht sich veranlaßt, eine neue Anleihe aufzunehmen.

nige Unterlage für ihre Heranziehung zur Steuer bilden.

Die deutsche Landwirtschaft ist selbstverständlich bereit, ihren Teil an der neuen Gesamtbelastung unseres Volkes in vollem Maße zu tragen. Das kann aber nur im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit geschehen. Wird die Substanz des Betriebsvermögens immer weiter vermindert, so leidet schließlich darunter nicht nur die Landwirtschaft, sondern die gesamte Wirtschaft des deutschen Volkes und aller seiner Erwerbstätigen. Die Minderung der Kaufkraft, Verschlechterung der Volksernährung und ein Herabgehen der Steuerkraft sind die Folgen der Verwirklichung der neuen Steuerpläne der Regierung.

Kommunikationsverbindungen in Straßburg.

w. Paris, 18. Aug. Wie das „Echo de Paris“ aus Straßburg meldet, fand gestern eine von den Kommunisten einberufene antinationalistische Versammlung statt, um gegen die Verwendung der bewaffneten Macht in den Kampf zu protestieren, der zwischen den Arbeitern und Arbeitgeber in der Metallindustrie besteht. Dabei wurden aufreizende Reden gehalten und die Menge zur Revolution aufgefordert, die schließlich die Internationalen in deutscher Sprache ankündigten. Die Polizei mußte eingreifen und schließlich noch eine Gasabgabe auftragen, die den Streikplatz säuberte.

Deutsche in russischen Gefängnissen.

D. P. 18. Aug. Aus glaubwürdiger Quelle wird der hiesigen Aussetzung „Bolschaja Moskwa“ gemeldet, daß Tausende von Ausländern in den russischen Gefängnissen schmachten. Engländer und Amerikaner bilden die Mehrheit. Es behaupten n. a., daß unter den Gefangenen sich auch Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes befinden.

w. Prag, 18. Aug. (Tscheco-Slowakische Presse.) Die Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die Freilassung der in Russland eingekerkerten Staatsangehörigen haben zu einer grundsätzlichen Entscheidung geführt. Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschichow hat den Delegierten der Tscheco-Slowakei mitgeteilt, daß alle-

Als man bei der Saarregierung um Genehmigung dazu nachsuchte, erhielt man den Befehl, daß die Regierung ihre Genehmigung nur erteilen würde, wenn die Anleihe in Franken angelegt werde.

Der neugewählte Bürgermeister einer Gemeinde erhielt nur dadurch seine Befähigung durch die Regierungskommission, daß er die Frage der Saarregierung: „Machen Sie Zugeständnisse?“ mit Ja beantwortete.

93 Millionen Mark Besatzungskosten der Stadt Koblenz.

w. Koblenz, 18. Aug. Aus einem Bericht der Stadt Koblenz über den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1920 geht hervor, daß die gesamten Aufwendungen der Stadt Koblenz an Besatzungskosten bis jetzt nicht weniger als 93 Millionen Mark betragen.

Neben die Wohnungsbefehlagnahmen wird folgendes mitgeteilt: Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen und Einzelquartiere beläuft sich in Koblenz auf 485. Die ersten Wohnungsbauten sind besetzt. Freigegeben wurden dadurch 80 Wohnungen. Inzwischen wurden jedoch 90 Wohnungen wieder neu angeordnet. Elf Haushalte sind ganz, zwei zum Teil, fünf Besatzungen ganz oder teilweise beschlagnahmt.

Schätzungsweise sind rund 3000 Räume der Bevölkerung durch die Besatzung entzogen worden.

eingekerkerten tschecho-slowakischen Staatsangehörigen freigelassen werden sollen.

Handel und Industrie.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Juli.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschl. der Untereinkünfte) hat nach den endgültigen Bestimmungen betragen:

	Gesamt	Salz der Förderung	Arbeitskraft
Juli 1921	7.783.676 Tn.	26	297.334 Tn.
Juni 1921	7.753.367 Tn.	25	307.603 Tn.
Juni 1920	8.174.008 Tn.	24	340.609 Tn.
Juli 1919	10.150.347 Tn.	27	373.939 Tn.

Die arbeitsfähige Förderung ist von 307.603 Tonnen im Juni 1921 auf 297.334 Tonnen im Juli zurückgegangen. Im Vergleich zum Februar 1921, dem letzten Monatsbericht (arbeitsfähige Förderung 340.609 Tonnen), war im Juli eine Minderförderung von rund 43.275 Tonnen zu verzeichnen, im Vergleich zum Juli 1920 stellte sich die arbeitsfähige Förderung auf 78.000 Tonnen niedriger, obwohl sich die Besatzung inwischen um rund 142.000 Mann vermehrt hat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende Juni 1921 647.499 gegen 547.600 Ende Juni. Die arbeitsfähige Waggengestellung betrug im Juli 1921 20.627 im Juni, gegen 21.000 im Juli 1920. Die Lagerbestände sind von 231.000 Tonnen Ende Juni auf 233.700 Tonnen Ende Juli gestiegen.

Neben der Kohlenförderung wird die Erzeugung von elektrischer Energie in der Provinz Westfalen im Juli 1921 auf 2.000.000 kWh geschätzt. Die Nachfrage nach elektrischer Energie ist im Juli 1921 auf 2.100.000 kWh gestiegen. Die Differenz von 100.000 kWh wird durch die Erzeugung von elektrischer Energie in der Provinz Westfalen im Juli 1921 auf 2.000.000 kWh geschätzt.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet ist im Juli 1921 auf 7.783.676 Tn. gestiegen. Die Nachfrage nach Kohlen ist im Juli 1921 auf 7.800.000 Tn. gestiegen. Die Differenz von 16.324 Tn. wird durch die Erzeugung von elektrischer Energie in der Provinz Westfalen im Juli 1921 auf 2.000.000 kWh geschätzt.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet ist im Juli 1921 auf 7.783.676 Tn. gestiegen. Die Nachfrage nach Kohlen ist im Juli 1921 auf 7.800.000 Tn. gestiegen. Die Differenz von 16.324 Tn. wird durch die Erzeugung von elektrischer Energie in der Provinz Westfalen im Juli 1921 auf 2.000.000 kWh geschätzt.

Prohe im allgemeinen befriedigend. Die ungünstigen Wirkungen, die der niedrige Rheinwasserstand, die Entknoten, die Abgabe von Beutewagen, die erhöhte Abfuhr von Weizenbeständen nach Italien und die Lage in Oberschlesien auf den Waggengenumlauf ausüben, haben aber eine Verschärfung als Milderung erfahren. Die Ausfälle an Wagen für Brennstoffe sowohl wie für andere Güter haben sich daher erhöht, trotzdem die Eisenbahn bemüht gewesen ist, den Waggenumlauf zu beschleunigen. Es sind im gesamten Reichsbahngebiet Teilbedarfen für andere Güter als Brennstoffe angeordnet, und der Güterverkehr wurde am vergangenen Sonntag in weitem Umfange aufrechterhalten. Auch der Mangel an bedeckten Wagen hat sich weiter vermindert, da die Anforderungen durch den starken Stauwasserstand, durch Steigerung des Kohlenverkehrs und besonders auch durch wesentliche erhöhten Bedarf an Wagen für Getreide und Futtermittel ganz erheblich gewachsen sind. Der Teilstreit von Eisenbahnarbeiten des Direktionsbezirks Saarlautern hat bislang Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr an der Ruhr nicht zur Folge gehabt. Für Kohlen, Holz und Getreide wurden in der vergangenen Woche im arbeitsfähigen Durchschnitt, einschließlich der nachträglich bestellten Wagen, 20.837 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angeordnet. Bestellt wurden arbeitsfähig durchschnittlich 19.070 Wagen (Schiffstellung am 10. August 1921). In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 18.253 Wagen. Bei der Umschlagsteigerung in den Duisburger- und Ruhrorter Häfen ist in der Vorwoche zwar eine betragsmäßige Steigerung erzielt worden, indem sich dieselbe von 13.257 Tonnen auf 16.503 Tonnen verdoppelte, doch wird eine Wiederkehr der von dem Seehafen und Waggengestellung erzielten Durchschlagsleistung wohl erst möglich sein, wenn eine Besserung der Verhältnisse bei der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn und einer Ausbesserung des Schiffsverkehrs auf dem Rhein noch hindernd im Wege. Der Brennstoffumsatz in den Rheingebieten der Kanäle betrug im Juli 24.903 Tonnen gegenüber 21.036 Tonnen in der Vorwoche.

Verhandlungen der Stahlindustrie mit Amerika. Wie die Frankfurter Zeitung berichtet, stehen Generaldirektor Forthmann und Direktor Dührssen von der Deutschen Stahlindustrie G. m. b. H. in Berlin im Begriff, eine neue Reise nach den Vereinigten Staaten zu unternehmen. Die Reise der beiden Vorstandsmitglieder des Deutschen Stahlwerks nach den Vereinigten Staaten ist mit der wenig befriedigenden Lage des Auslandsgeschäftes in der Stahlindustrie im Zusammenhang zu bringen. Es soll namentlich versucht werden, durch direkte Verhandlungen mit den Interessenten eine Besserung dieser ungünstigen Sachlage herbeizuführen.

Die Einführung der Reparationsaufschneide. Der für die Bearbeitung der Reparationsaufschneide beauftragte Ausschuss des Reichslandbundes hat wegen der Einführung der Reparationsaufschneide folgenden Antrag beschlossen: Es wird beantragt, daß grundsätzlich das Recht der volle durch die Einbeziehung der Exportabgabe verlorene Summe ersetzen soll. Dabei sind folgende Möglichkeiten zu unterscheiden: a) es hat ein Verkauf in Markt stattgefunden; die Wiedergabe des vollen, beschlagnahmten Betrages findet in Markt statt; b) es hat ein Verkauf in Ausland stattgefunden; das Recht hat den jeweiligen Marktwert zu ersetzen, welcher den Exporteur in der Lage setzt, am Tage der Auszahlung durch das Reich den beschlagnahmten Betrag in der gleichen, ausländischen Währung wieder zu beschaffen. Der Exporteur ist verpflichtet, den Luitungsgehalt der englischen Regierung unverzüglich zur Einsicht vorzulegen. Die beteiligten Ministerien haben diesen beiden Anträgen grundsätzlich zugestimmt. Die erforderlichen Verhandlungen mit der englischen Regierung sind eingeleitet worden.

Bernauffassung der deutschen Fäden. Wie uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, werden die Exporteure von und nach Deutschland zur Zeit nicht in dem Maße wie es vor dem Kriege der Fall war, über deutsche Fäden geleitet, ohne daß zwingende Gründe für eine solche Bernauffassung der deutschen Fäden vorlägen. Die Einrichtungen in den deutschen Fäden für den Umschlagverkehr sind wieder völlig auf der Höhe; auch wird gegenwärtig so viel Frachtraum angeboten, daß die deutschen Käufer und Verkäufer zweifellos davon profitieren. Die Verladung in deutschen Häfen vorzuführen. Am Hinblick auf die Förderung des Wiederaufbaus der

Meerlag.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Nachdruck verboten.) Falkenstein suchte in klarem Denken diese Geliebte niederzukämpfen. Er hatte gesehen, daß Anita den Grafen Brückens herlich umarmt und geküßt hatte. Das war ein Moment wahrstimmiger Eifersucht gewesen, dem unmittelbar darauf der Versuch einer ruhigen Erklärung folgte. Er mußte nichts von dem heimlichen Verhältnis der beiden; er hätte das auch für unmöglich gehalten. Wer er kannte die gesellschaftliche Stellung Brückens zu Preysing; er kannte das liebevolle Verhältnis zwischen Vater und Widothochter und nahm an, daß es sich auf Brückens übertragen hätte, der vielleicht ein näher Verwandter oder ober jedenfalls der intimste Freund Preysings war. Junge Mädchen bringen lebenswürdigen älteren Herren gern zärtliche Zuneigung entgegen. Das ist nichts Gefährliches.

Die Unachtsamkeit seiner Liebe veranlaßte sich bei Falkenstein in dem Bewußtsein seines materiellen Nichts. Was war er denn? Ein verabschiedeter Offizier, der sich in der Verborgenheit halten mußte, um nicht die Aufmerksamkeit seiner Gläubiger zu erregen. Natürlich; an dem Geheimnis seiner Existenz war er selber schuldlich am unglücklichsten gewesen — aber die Tatsache seines Ruins stand fest. Die Comedies hatten ihm allerlei von dem riesigen Reichum der Ventemannschen Erbin erzählt. Das war das Schwere. Der Vornehmheit seiner Natur widerlegte sich der Gedanke einer Jagd nach reicher Wittig. Wenn er jetzt, in seiner äußeren Notlage, um Anita warb, so war taufend gegen eins zu wetten, daß man ihm niedrige Motive unterstellen würde. Anita selbst konnte das glauben — nein, sie gewiß nicht, wenn sie seine Liebe mit auch nur einer winzigen Spur von Gegenneigung erwidern konnte. Aber das schien ihm ausgeschlossen. Sie hatte ihn neu in einer unartigen Laune brüskiert und hatte ihn dann wieder umstimmen wollen. Denn es war ihr unterhaltender, mit ihm auszureiten als

allein — sie war auch auf seinen Roman neugierig geworden. Alles das hatte er sich bei seiner trotzig abweisenden Antwort gesagt; aber auch noch ein anderes starkes Empfinden hatte bei seiner Entgegnung mitgeschwebt; ein Gefühl äußerer Ungleichwertigkeit, das ihn im Moment stark irritierte. Sie selbst hatte es durch eine rasch hingeworfene Bemerkung hervorgerufen. Wieviel ärgerte sich die neugeborene Freiheit über den bürgerlichen Herrn Inspektor, dessen Gegenwart sie nicht kannte — oder das reiche Mädchen über den armen Teufel, der so fest zu antworten verstand.

Er hatte sich wieder an die Arbeit gesetzt und schrieb seinen Roman zu Ende. Es waren nur wenige Seiten; dann zog er den Schlüsselring und atmete tief auf. Eine neue Hoffnung begann. Morgen wollte er an eine nochmalige Durchsicht des Manuskripts gehen und es sodann mit allen seinen Hoffnungen einpacken und an den besessenen Redakteur des großen Sportblattes schicken, für das er schon früher häufiger gearbeitet hatte.

Er legte die Bogen sorgfältig in ihren blauen Umschlag, schloß sie ein und stand auf, um Luft in die Stube zu lassen. Die Zigaretten hatten das Zimmer wieder in olympische Wolken gehüllt. Ein paar Minuten blieb er am offenen Fenster stehen. Es war eine Mondnacht wie neulich. Aber er schaute den Park. Er schaute sich, Geheimnissen nachzuschleichen, die nur für den Himmel und die Natur keine sein sollten.

Das Klopfen in seiner Brust war stark. Falkenstein schritt ein paarmal im Zimmer auf und ab. Dabei fiel von ungefähr sein Blick auf die in gelbem Leder umhüllte Wanduhr, die in einem Winkel lehnte. Er hatte sie in Preysingshof noch nicht benutzt. Nun aber schloß ihm durch den Kopf, daß wilde Rantzen sich in der Koppel der Eichen eingefallen hatten und den ganzen Wiesengrund zu zerstören drohten. Schläfen konnte er doch noch nicht. Er hatte schon gestern Abend den kleinen Fischen aufzuwachen wollen, und nur die Beendigung seines Romans hatte ihn zurückgehalten. Heute aber war eine himmlische Nacht, und Falkenstein wußte, daß die Rantzen gern bei Mondenschein auf Wespung ritten.

Er griff nach der Uhr und wunderte sich, daß sie so leicht war. Für nächsten Augenblick sah er, daß nur die leere Hülle an der Wand gehängt hatte; die Uhr war fort.

Er begriff das nicht — und plötzlich freuten seine Gedanken zu einem seltsamen Verdacht sich ein. Sein Gewehr hatte ein Kaliber von acht Millimeter; das Kalibermantelgeschloß wurde von rauchschwarzem Pulver getrieben; Falkenstein hatte die Uhr für eine Jagd auf Eichhörnchen gekauft, zu der er einmal geladen worden war. Und nun fiel ihm ein: auch die Strauß waren mit einer Achtmillimeterbüchse erschossen worden — mit einer gleichen Waffe, wie man sie ihm entwendet hatte.

Wer aber konnte die Uhr genommen haben? — Er überlegte, wer in den letzten Wochen in seinem Zimmer gewesen war. Einmal Preysing! Der sprach sonst gewöhnlich mit ihm durch das Fenster, einmal auch Lantze, um neue Gardinen anlegen zu lassen; beide kamen nicht in Frage. Heute reinigte täglich das Zimmer und brachte das Abendbrot; sie war mütterlich und verschlossen gewesen, hatte sich aber sicher nicht an der Schußwaffe vergreifen. Aber nur noch Jungborn übrig, der im selben Hause wohnte und die Tür niemals verschlossen fand, wenn er eintrat. Falkenstein schüttelte den Kopf. Jungborn besaß kein eigenes Gewehr, freilich keine Achtmillimeterbüchse — und vielleicht hatte es ihn gerade nach einer solchen gekauft. Falkenstein hatte ihm erst leihweise ein paar ersatzhaft verleiende Worte gesagt, als dem Inspektor wieder einmal der Mund durchgegangen war. Seit er wußte, daß es Preysing nicht einfiel, seine Rantzen zugänglich zu machen, fand er alle Augenblicke Gelegenheit, sich mißfällig über ihn zu äußern. Und jedesmal verbot sich das Falkenstein.

Er hielt noch die leere Büchsenhülle in der Hand. Er war nachdenklich geworden. Wer würde denn, ob nicht auch heute nacht wieder seine Waffe zu einer Niedertracht benutzt wurde? Mit rascher Bewegung schleuderte er die elegante feste Lederhülle zur Erde und griff nach seinem Hut. Einem raschen Impulse folgend wollte er seinen Braunen jäheln und auf die Berge reiten. Da oben nach

ten freilich Hansen und Goppenstedt. Aber ihre Wachsamkeit hätte auch das letzte Attentat nicht verhindern können.

Falkenstein dachte für alle Fälle seinen kleinen Revolver zu sich. Dann schäufte er sich aus dem Fenster; er nahm den Weg, der ihn um diese Zeit bequem geworden war und der das Wachen der schmerzlichen Hausfrau unnötig machte. Schließ Jungborn schon oben in seinem Zimmer, so wachte er sicher nicht auf. Und schief er nicht — wie leicht konnte man dann eine Kanaille fassen.

Als Falkenstein auf dem Pfaster stand, stuchte er. Vom kleinen Parkweg aus schritt jemand quer über den Wirtschaftshof; schritt Anita elegant in Schrittschritt, die Werte in der Hand, die Schleppe ihres Kleides über den Asphalt schlugen. Sie ging nach dem sogenannten kleinen Pferdewall, zog den Eisenbolzen aus dem Verschluss der Tür und trat ein.

Falkenstein folgte ihr. Die Baronesse hatte augenblicklich wieder Mondschneidur. Sein Blick merkte ihre Schritte regelmäßig an der Fäulnis ihres Fußes; der Gang reflektierte sich dann tagsüber auf der Streu und war kaum zum Fressen zu bewegen.

Als Falkenstein in den Stall trat, hatte Anita den Fuchs bereits aus der Box gezogen und streifte ihm das Lederzeug über den Kopf. In einem Wertschlag hinter den Bogen schloß Heinrich. Aber Anita merkte ihn nie.

Sie hatte die Stalltür offen gelassen und wandte sich um, als sie die Verbunkelung in der hereinfließenden Sonne bemerkte.

„Ich helfe Ihnen“, sagte Falkenstein.

Sie schritt nicht zusammen bei dem unerwarteten seiner Erscheinung, wohl aber sah Falkenstein, daß eine rasche Wende über ihre Wangen ging — und in dem Moment, da sie das Gesicht schielte, merkte sie, daß sie sich noch buntelte.

„Danke sehr“, entgegnete sie. „Wo kommen Sie her?“

„Aus meinem Zimmer.“

„Und es ergeht Ihnen wie mir. Bald und Heide laden mehr als das Bett.“

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Sand- und Ueberseege-
schen Häfen unter-
relen zur Mitka-
doch genommen

Commerz- u.

Filiale in

Telefon Nr. 2572

W

Name

Adler

Admiral

Blankenburg

Carl Friedrich

Caroline

Constantin d. G.

Diaryard

Ewald

Fr. Vogel u. Unverh.

Frühl. Morgensonne

Glockauflegen

Gottessagen

Graf Blamarek

Bruckdorf-Nieteb.

Dören

Eine Hofnung

Leonhard

Alexanderhall

Assa

Bergmannsagen

Burbach

Carlsbad

Carlsbad

Deademona

Einigkeit

Ellers

Telefonat

Friedrichroda

Fürstenthal

Gebra

Glockauf-Sonderb.

Größe. Will. Bral

Günthershall

Habighorst

Hansa-Silberberg

Hellengraben

Helmoldshausen

Herrn

Heringen

Adler Stamm-Akt.

Halsache Kall-Akt.

Halsache Akt.

Justus-Akt.

Beckerstahl-Akt.

Benz alle Akt.

Benz, junge Akt.

Brück, Pfand-Akt.

Deutsch-Mark-Akt.

Deri, Ritterhaus, A.

Ellerswerke-Akt.

Berlin

Com.-u. Privatb.

Darmst. Bank

Deutsche Bank

Diak.-Ges. A.

Dresdner Bank

Edel, Cred.-A.

Edel, Cred.-A.

Pr. Cantu.-Bod.

Reichsbank

Rh.-W. Bd.-Cr.

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Boch. Viktoria

Tonhalle

Heute, Freitag
die 8. Fortsetzung des
amerikan. Riesentfilms in
6 Abteilungen, 86 Akten

Braß-Bullet

3. Teil 3. Teil
Die Flucht aus dem Kerker

6 sensationelle Akte
allerhöchster Spannung.

Aufführungszeiten:

3 1/4 Uhr 6 1/4 Uhr 8 1/4 Uhr

Der Meister aller Sensationsdarsteller



HARRY PIEL
in seinem Filmwerk:

Unter heisser Zone

Sensationsabenteuer des Kapitän Oliver

Peer in 6 Akten.

Aus dem Inhalt: Auf den Löwen-
jagden Afrikas. — Der geheimnisvolle
Diamantenraub. — Die Flucht und Ver-
folgung über Meer. — Das einsame
Blockhaus in der Prärie. — Von Bestien
bedroht. — Der Expresszug in höchster
Gefahr. — Ein Ritt auf Tod und Leben.
Die große Brückenexplosion.

MESSE - WOCHE

Optische Berichterstattung der neuesten
Zerlegnisse.

Niklowitz & Klimaschewski

Gabelsbergerstr. 1
Fernruf 3031.

Wir liefern:

Bergwerks- u. Hüttenbedarfs-
artikel, Werkzeuge, Werk-
zeugmaschinen, Ersatzteile:

Schrauben, Muttern u. Facetteile
für sämtliche Industriezweige.

Prima technische Öle und Fette.

Günstiges Angebot!

Seitungsstühle, Kissen, Decken, Bettdecken

Aufträge von Rifen

in allen Größen und Stärken für Bedarfsbezug.

Gef. Anfragen unter N. V. 1738 a. b. Exped. d. Bl.

noch ohne Preisveränderung
biete sehr preiswerte Kleidungs-
gegenstände an:

**Herrenanzug-
Damenkostüm-
Paletot, Mäntel-
(Covercoat etc.)**

solche, praktische, hübsche bis aller-
feinste, die besten Qualitäten,
insbesondere Kammergarn- und
moderne Sportanzug - Stoffe.

Wieder ohne Kaufverpflichtung.

Jedes gewünschte Maß wird abgegeben.

Wilh. Mildner u. Sommerfeld N. L.

Greifswald 1876.

Haus-Uhren

massiv, mit prachtvollem
Gongschlag u. Sekunden-
Pendel empfiehlt zu
billigen Preisen

Fritz Le Claire / Bochum
Uhrmacher Friedrichstr. 3



C. O. Loer, Kammerjäger

gerichtlich, Sachverständig, u. Gutachter

Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 929

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Harpen

Am Sonnabend, den 20. August
findet bei Fleitmann ein

Heimat - Abend

der Jugendgruppe statt. Beginn 8 Uhr.
Alle erscheinen! Mitglieder der Deut-
schen Volkspartei und unsere Freunde
sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Industrie-Kaffee

Hollingerstraße 14. Fernsprecher 2930.

Heute Freitag, den 19. August
8 1/4 Uhr

Sechzehnter Meister-Abend

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
und Violin-Virtuosen

Herrn G. Lutter.

Jeden Sonn- und Festtag

Früh - Konzert.

in Stiepel, dem Glanzpunkte der
„Stiepel Alpen“ eröffnete ich eine

Kaffee-Wirtschaft

Den Einwohnern von Stiepel, allen
Wanderern, Ausflüglern, Spazier-
gängern empfehle ich die besten.

Leichter Zugang, durch blühende
Heide, in 1/4 Stunden von der Halte-
stelle Seier (Apoteke), in Wiemel-
hausen ab auf dem Wanderzeichen
des S. G. V. — gelber Winkel —
auf demselben Zeichen vom Stadt-
theater Bochum in 1 1/2 Stunden.

Wilhelm Becker

Wir empfehlen:

Engelsburger Nußkohlen

Fettkohlen von Zechen Constantin

Koks in allen Sortierungen.

Gebr. Uhe

Bochum, Ottostr. 41 u. 46, Tel. 2099.

Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

Schnell-Lastwagen

1 Benz 2 Tonner mit
Voll - Gummibereifung

1 N.S.U. 2 Tonner mit
Voll - Gummibereifung

fahrfertig mit allem Zubehör
preiswert abzugeben.

Westdeutsche

Automobil-Aktien-Gesellschaft

Dortmund, Ostenhellweg 46/48.

PIANOS

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise
Pianos, Harmoniums,
unübertroffen an Quali-
tät und Preiswürdigkeit

mit Klavier
D. F. G. M. 48403

2te Fabrik
Berlin 5 42

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik
Nagelstr. 1, W., Bahnhofstr. 20

M.-G.-V. Schlagel & Eisen

e. V. Bochum.

Auf Anregung vieler
Sangesbrüder am
Sonntag, den 21.
August 1921:

Heidewanderung.

nach Haltern - Sinsen.

Führer:
Sangesbruder Lorenz.

Abfahrt 7 1/2 Uhr ab
Hauptbahnhof.

Rucksackverpflegung!

Um recht rege Teil-
nahme wird gebeten.

Neues Operetten-Theater

BOCHUM

Rottstr. 29 Tel. 534

Im partierre:
Operetten-Casino
und Likörstube

ab 5 Uhr
das beliebte
Schrammeltrio

Erich Schneewitt.

Ab 8 Uhr abds.
in der 1. Etage:

Weinklaue

Das glänzende
Programm:

u. a.

Edi Deuschel

Stimmgesänger

Mary Marany

Vortragskünstlerin

Anni Krauß

Operettensängerin

sowie
das übrige glänzende
Programm.

Stärkewäsche

Kragen, Manschetten,
Oberhemden liefert schnell!

Färberei

Galluschke

idea in allen Stätten

Mitesser

Wie wir Ihre
Rückgratverkrümmung
ohne Berührung des
Körpers, leicht und ohne
Schmerz, mit 60 Ab-
bildungen, zu be-
heben, Einzug, v. 5 Mk.
oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz, 693

Zöpfe

in größter Auswahl
sowie allen künstl.
Haarersatz zu den
billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4

Größtes Spezialgeschäft
am Platz.

Pianos J. Marks

Bochum

an den Sie gerade sehr
billig, vorteilhaft in der
Handelstr. 1, Bochum,
Friedrichstr. 26.

Bilder

an den Sie gerade sehr
billig, vorteilhaft in der
Handelstr. 1, Bochum,
Friedrichstr. 26.

26.

Paletots - Schlüpfer

Covercoat-Paletots

die beliebte kurz gesteppte Form in allen Farben

525.- 650.- 800.- 950.- 1100.- 1200.-

Elegante Schlüpfer letzte Neuheit

moderne weite Formen, in den neuesten Stoffen

650.- 800.- 950.- 1050.- 1150.- 1275.-



BOCHUM
OBERE MARKSTR. 18

Fischer

Weinbrand „Rebgau“ Flasche 55.00

Weinbrand 3-Stern Flasche 48.00

Weinbrand-Verschnitt Flasche 43.00

Weinbrand-Verschnitt Flasche 40.00

Albert Janzik

Telefon 1036, Bochum, Maarbrückerstr. 12.

Silber- Damentaschen * Homborg

Billiges Fleischangebot!

Frisches Rindfleisch eig. Schlecht. Mk. 8.00-9.00

Gehacktes von fr. Rindfl. Mk. 10.00

la. Ochsenfleisch Mk. 6.50-7.00

Gehacktes von Geflügel Mk. 8.00

Hammelfleisch Mk. 8.00-9.00

Leberwurst Mk. 8.00

Beste Leberwurst Mk. 12.00

Hessische Leberwurst Mk. 12.00

Blutwurst mit Speck Mk. 6.00

Trüffler Knoblauchwurst Mk. 15.00

la. fetten Bauch- u. Karbonaden-

Speck Mk. 13.00

la. Rollschinken Mk. 13.50

Ausgel. Nierenfett Mk. 9.00

Metzgerei Adolf Kletsoway

Bochum, Kleine Beckstraße 1.

Achtung! Hausfrauen!

Mokkatins Reise durch Deutschland

gleich einem Siegeszug!

Das beste Linoleum

leidet bei Verwendung von minderwertigem
Bohnerwachs. Wir führen altbekannt das
beste Bohnerwachs und empfehlen
diese Ware in 1 und 1/2 Kilo - Packung.

Schröder & Baum

Friedrichstraße 11 Friedrichstraße 11

Hohlblecherei und Reparatur-Werkstatt

für Rasier-, Masch., Brot- u. Taschen-Messer,
Scheren, Beile, Klagen etc. Liefertzeit nur 24 Std.

Sollinger Stahlwarenhause Fred Bernards,
Friedrichstr. 26 Tel. 453



Melba-Denol

G. m. b. H.
Bochum

11 Brückstrasse 11

72% Kernseifen

500 gr-Stück . . 5.80

400 gr-Stück . . 4.70

300 gr-Doppelst. 2.80

250 gr-Doppelst. 2.30

78% Kernseifen

400 gr-Stück . . 5.00

300 gr-Stück . . 3.80

200 gr-Stück . . 2.50

Toilette - Seifen

Ausert preiswert.

Schokoladen

große Auswahl.

la. Qualitäten

Ausert billig.

Wiederverkäufer
Preisermäßigung

Trauringe

massiv Gold

Jede Preislage und Form
steht vorrätig.

Heinr. Schweers

Goldschmiedemeister

Bochum, Wilhelmstr. 13.

Matrassen

Stell. mit Bett (Hängg.)
vor 100.- 200.- 400.- Mk.
gefr. Reinen-Drell
100.- 200.- 350.- Mk.
gr. Reinen . . 200.- Mk.
vor 140.- 80.- Mk.

Patent - Matrassen

150.- Mk.

Bettstellen

hell und dunkel von
275.- Mk. an empfängt

Polsterer H. Thiel
Bochum, Humboldtstr. 62.

Verlorenes-Ring

Kein Springen!
Kein Platzen!

Uhren-Rave
Bongardstr. 23, Tel. 2933.

Wer Stoff hat
Herren- u. Damen-Kleidung, Her-
ren- u. Damen-Mod. u. Kinder-
Kleidung, Stoffe in allen
und jeder Weise in eigener
Werkstatt.

Herrn. Jassl, Bochum
Dortmunder Straße 116

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)
Bochum, 19. August.

Kriegsdienstleistungen in der Angekündigten Versicherung.

Für die Kriegsdienstleistungen hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bisher etwa 127 000 Reichsmark und 52 Millionen Mark gutgeschrieben, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchten. Auf einen Angestellten entfallen durchschnittlich etwa 409,- Mark.

Es ist anzunehmen, daß viele die Anrechnung noch nicht beantragt haben. Einen Vordruck dafür enthalten die an die Arbeitgeber versandten Vordrucke für die Beiträge auf Ueberweisung eines Kontoauszuges.

Büros für Unfallverletzte.

Kl. Gegen „Büros für Unfallverletzte“ wendet sich eine Aufschrift an die „Märkische Zeitung“, die an vielen Orten des Industriegebietes Beachtung verdient: Es fällt allmählich auf, daß die bei dem Versicherungsamt der Stadt eingehenden Anträge und Einspruchsfälle (meistens seitens der Berufsgenossenschaften in Unfallangelegenheiten) immer mehr von gewissen privaten „Büros für Unfallverletzte“ angefertigt werden. Wie durch gelegentliche Befragungen festgestellt wurde, nimmt nun z. B. eines dieser Büros für seine Bemühungen die runde Summe von 50 Mark je Schriftsatz. Die zur Auffertigung eines solchen knappen eine halbe Bogenbreite einnehmenden Schriftsätze benötigte Zeit wird auf höchstens eine halbe Stunde zu schätzen sein. Wie ein Bergmann in den letzten Tagen vorbrachte, war er an einem Sonntag vormittag bei dem betreffenden Konsulenten und traf gleich drei Arbeitkollegen mit ähnlichen Gesuchen an. So ist es nicht verwunderlich, daß die Büros für Unfallverletzte in der letzten Zeit sehr zahlreich geworden sind. Selbst wenn eine Vielzahl vorhandener Maschinen-schreiber mit einigen 100 Mark monatlich bezahlt werden sollte, muß die Höhe der Gebühr als trauriger Beweis und schamlose Arbeiterausbeutung bezeichnet werden. Man halte z. B. nur die bestehende Rechtsanwaltsgebührenordnung dagegen. Abgesehen aber davon, daß die Versicherer in einem Rechtsanwalt einen wirklich rechtswirksamen und rechtlichen Vertreter haben können für einen Bruchteil der von diesen Konsulenten verlangten Summen, ist die Inanspruchnahme solcher Unfallbüros um so weniger nötig, als die mit Sachkenntnis versehenen Versicherungsbeamten bei den Stadt- und Kreisverwaltungen solche Anträge und Einsprüche unentgeltlich von Amts wegen zu Protokoll nehmen und weitergeben und in Angelegenheiten der Sozialversicherung überhaupt jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. So können sich die Leute, meist unbemittelte Vergütete und Arbeiter, ihr teuer verdientes Geld sparen und hätten andererseits sofort die Behörden mit ihrer Sache bekannt gemacht, die sich später in der Regel doch mit ihr befassen muß. Die damit verbundenen Vorteile in Vereinfachung, Vereinfachung und Beschleunigung liegen auf der Hand.

W. Personalausweise für Ausländer. 1. Personalausweise für Ausländer zur Reise in das besetzte rheinische Gebiet werden von den Polizeibehörden des Wohnortes kostenfrei ausgestellt. 2. Zur Reise nach Danzig ist ein Paß mit Lichtvermerk und polnischem Visum, für die Reise nach Memel ein Paß mit Lichtvermerk und französischem Visum erforderlich.

* Zur Frankierung der Postsendungen nach dem Saargebiet. Die Handelskammer zu Saarbrücken teilt mit: Es wurde in letzter Zeit vielfach die Beobachtung gemacht, daß Postsendungen aus dem Reich nach dem Saargebiet vom Absender mit den für das Ausland geltenden Poststempeln freigegeben wurden. Für den Absender bedeutet das eine ganz unnötige Mehrausgabe, da sämtliche Postsendungen nach dem Saargebiet ebenso wie in umgekehrter Richtung nach dem Inland tariffrei zu behandeln sind. Ein einfacher Brief nach dem Saargebiet kostet also 60 Pfg., eine Karte 40 Pfg., eine Drucksache 15 Pfg. usw. Es liegt im eigenen Interesse des Absenders, sich durch richtige Frankierung Poststempeln zu ersparen. Im übrigen möchten wir nicht verfehlen, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Postgebühren im Saargebiet in Franken entrichtet werden müssen, daß also bei Anfragen nach dem Saargebiet unter Beifügung von Rückporto zu beachten ist, daß die Antwort aus dem Saargebiet mit 20 Centimes gleich etwa 1,30 Mark bei dem jetzigen Kursstand frankiert werden muß. Es wird gebeten, bei der Beifügung von Rückporto diesem Umstand jeweils Rechnung tragen zu wollen.

L. Der „Bochumer Bühnenspiegel“ veranstaltet Samstag, 27. und Sonntag, 28. ds. Mts. im Rath. Gesellschaftsraum eine Aufführung von Philipp „Wohltäter der Menschheit“. Der Reinertrag dieser beiden Vorstellungen soll dem „Oberstleutnant Hilfsverein“ zufließen. Mit Philipp „Wohltäter der Menschheit“ hat man zweifellos einen guten Griff getan, gut in sofern es die Aufführung angeht, gut in Bezug auf den Gelingen der Menschen von heute, und gut vor allen Dingen, wenn man den wohltätigen Zweck der Aufführung betrachtet. Damit sind die wichtigsten Bedingungen für den Erfolg erfüllt.

II. Aus Marmelshagen. Sonntag, 14. d. Mts., fand im Vereinslokal Bergmann die Monatsversammlung des „Reger- und Landwehvereins“ in Bochum-Marmelshagen statt. Nach Zahlung der Beiträge wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Sonntag, 4. Sept. marschiert der Verein nach Marmelshagen, um an der Jubiläumsfeier des dortigen Kriegerevereins teilzunehmen. Auch beteiligt sich der Verein an der Feier der Kriegerevereine Bochum-Grumme und Bochum-Marmelshagen. Sodann wurde beschlossen, die Versammlung im Oktober, welche am Sonntag, 8., stattfinden würde, auf November, 8., zu verschieben, weil anschließend im Vereinslokal Bergmann eine Familienfeier stattfindet. Mit Rücksicht auf die Stärke des Vereins wurde von Einführungen Abstand genommen. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Ferner wurde beschlossen, daß die Beiträge von Mitgliedern, welche länger als 3 Monate im Aus-

Wirte-Verbandstag in Bochum.

Bochum, 19. Aug.

Im Stadtpark herrschte gestern den ganzen Tag reges Leben. Schon in den Morgenstunden durchwanderten viele Besucher die Anlagen, die bei dem prächtigen Sommerwetter in ihrer ganzen Pracht das Auge erfreuten. Der Herbst beginnt schon seine bunten Farben über Baum und Strauch auszustreuen und flattert so das abwechslungsreiche Bild unserer Erholungsstätte mit neuen Reizen aus. Kein Wunder, daß der Bochumer, der gestern mit den Besuchern des 47. Verbandstages des westfälischen Provinzialverbandes des deutschen Gastwirteverbandes zusammenkam, immer wieder hören mußte, daß Bochum um seine Parkanlage zu beneiden ist. So wird die gestrige Tagung auch das ihrige dazu beigetragen haben, manches Vorurteil gegen die Stadt der Kohle zu beseitigen. Im Parkhaus trat die Versammlung der Wirte gegen 10 Uhr zusammen, um in einer vierstündigen Sitzung eine Reihe von Fragen, die das Wirtegewerbe angehen, zu besprechen und Verhandlungsangelegenheiten zu erledigen. Die Verhandlungen waren getragen von dem Willen, dem Stande zu dienen und nach Kräften, das wurde immer wieder betont, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles verteilten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mahl in den oberen Sälen des Parkhauses, wobei ernste und launige Worte und Musik für einige Stunden fröhliche Stimmung schufen. Im Wirtschaftsgarten des Parkhauses gab nachmittags und abends das Musikorchester des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 18 Konzerte, bei denen Kammermusiker Ludwig Tübing, Hannover, erfolgreich mitwirkte. Die Darbietungen fanden lebhaften Beifall. Eine unübersehbare Menge lauschte namentlich in den Abendstunden den musikalischen Darbietungen. Auch sonstige der Geselligkeit gewidmete Veranstaltungen, die der Bochumer Wirteverein seinen Gästen bot, verliefen in höchster Weise, so daß die Besucher dieser Tagung gern gedenken werden.

Ueber die Verhandlungen des Verbandstages

Der Vorsitzende des Bochumer Wirtevereins, Herr Knack, eröffnete das Willkommen der Bochumer Wirte. Herr Dr. v. d. Sagen, Vorsitzender des Verbandes, betonte in seiner Begrüßungsansprache, die er besonders an Oberbürgermeister Graff richtete, das Maß der Sympathien zwischen den Behörden und der Korporation der Wirte. Der Wirteverband sei gewillt, den Staat wieder aufbauen zu helfen, wolle aber auch hoffen, daß ihm die Behörden etwas mehr Bewegungsfreiheit gäben. Oberbürgermeister Graff begrüßte die Tagung im Namen der Stadtverwaltung. Die Bochumer Wirtegesellschaft freute sich immer ganz außerordentlich, wenn sie Gäste in ihren Mauern finde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlungsteilnehmer auch vergnügliche Stunden in Bochum erleben möchten. Der Redner erinnerte an frühere in Bochum abgehaltene Kongresse, u. a. an den westfälischen Städtekongress im Jahre 1914. Er betonte, daß der Bochumer Wirteverein, bei dem der Wirteverband fest zu Hause sei, in diesem Wirteverbande und mit der Wirtegesellschaft aufs engste verbunden sei. Der Verein habe viele Mitglieder in seinen Reihen, die seit Jahrzehnten auch mit für das Wohl und Wehe der Stadt gesorgt hätten, und viel

Gutes und Schönes sei seitens des Vereins zum Wohl der Stadt geschehen. Oberbürgermeister Graff schloß mit dem Wunsch, daß die Uneinigkeit unter dem deutschen Volk, die nahezu sprichwörtlich geworden sei, endlich ein Ende nehmen möge. Alle, die Westfalen voran, möchten mitwirken zum Wiederaufbau unseres armen, geschiedenen Vaterlandes. Der Redner entbot ein herzliches „Gut auf!“ Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Umbenennung des „Westfälischen Provinzialverbandes“ in „Westfälischer Provinzialverband“, die nach einem Beschluß des Deutschen Gastwirteverbandes in Hamburg zu erfolgen hat. Ein Vertreter des neuen Provinzialverbandes begrüßte die Trennung, und die Scheidung erfolgte im besten Einvernehmen und mit der gegenseitigen Versicherung dauernder guter Nachbarschaft. Der Jahresbericht über das abgelaufene 24. Geschäftsjahr ergab u. a., daß nach dem Ausscheiden der 220 überflüssigen Mitglieder noch 1500 Mitglieder der Zone angeschlossen. Die Gesamteinnahme 1920 betrug 337 500 Mk. gegen 328 400 Mk. im Vorjahre. — Redner, Hagen, berichtete über die Mitbestimmung der Fremden in der hiesigen Wirtschaft. Die Regierung in Koblentz und die Handelskammer in Kiel. Die Versammlung stellte sich auf dem Standpunkt, daß die Steuer ungescheit sei, und daß dieser Standpunkt eboli. auf dem Prozeßwege durchgesetzt werde. In der Begründung des Antrages auf Einführung eines Einheitsbieres ging der Berichterstatter, B. v. d. Sagen, auf die Lage des Bierwesens ein. Die Wirte müßten danach streben, das Vertrauen des Publikums zu gewinnen; es gebe auch unter den Wirten Elemente, die ausschaltende Aufgabe des Bierwesens sei. Der Stand müsse rein gehalten werden, damit jeder Achtung vor ihm haben könne. Es müsse danach getrachtet werden, daß die Wirte selbständig — unabhängig von Brauereipartien — wären. Der Redner wandte sich sodann gegen die Belastung der Wirte durch viele Beiräte, die bei jeder Gelegenheit die Unterfütterung der Wirte haben wollten. Der Provinzialverband müsse an den rheinisch-westfälischen Brauereiverband den Antrag stellen, nur ein Einheitsbier herzustellen, da die jetzigen Zustände unhaltbar seien und dem Betrage für und vor Öffnen. In Hannover sei ein Einheitsbier von 10 Proz. eingeführt. Die Brauereiverbindungen von Bochum und Hamm hätten den Gedanken auch sympathisch begrüßt; die Dortmund-Brauereien brauten drei Sorten Bier. Das Einheitsbier solle 10 Prozent sein, das 8 und 12 Prozent möge weglassen. Der Geschäftsführer der Brauereiverbindungen Bochum, D. v. d. Sagen, erklärte, er werde die Wünsche auf Einführung des Einheitsbieres der Versammlung des rheinisch-westfälischen Brauereiverbandes vorbringen. Er, für seinen Teil, werde für das Einheitsbier eintreten. Der Widerstand dagegen liege bei den Brauereien in Dortmund. Ob es möglich sei, diesen Widerstand zu brechen, entziehe sich seiner Kenntnis. In Bezug auf die Brauereiverbindungen verweise der Redner darauf, daß der größte Teil der in früheren Jahren von den Brauereien an Wirte gegebenen Subventionen nach dem Kriege zurückgezogen wurde. Von Eingaben des Provinzialverbandes an die Regierungspräsidenten betr. den unerlaubten Großhandel mit Flaschenbier wurde Kenntnis genommen. Die Versammlung beschloß, den Vorstand für seine Tätigkeit eine angemessene Aufwandsentschädigung zu bewilligen. Der Gesamtertrag wurde auf 10 500 Mk. festgesetzt, der Verbandsbeitrag auf 10 Mk. erhöht. In den Konventen wurden wiederum neu gewählt: Verlemer, Dortmund, V. d. Sagen, Bochum, Hagen, Essen, Hagen, Bochum, Hagen. Es kam noch eine Reihe interner Verbandsangelegenheiten zur Sprache. Im Laufe der Verhandlungen konnte der Vorsitzende den Vertretern der Schutzpolizei, Major K. v. d. Sagen, begrüßen.

stand, mit 20 Proz. Aufschlag eingezogen werden. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Knack, einen Vortrag über eine mitterliche Gedächtnisfeier in Kiel, gehalten und beschrieben hatte, wie der Kielerhafen jetzt aussieht, gegen früher, schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

A. Polizeibericht. Durch Einbruch wurde aus einem Quartier in Hordel ein größerer Geldbetrag und eine goldene Uhr gestohlen. — Ferner wurde aus einer Wohnung in der Jakobstraße ein Ring gestohlen. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Betrugs und eine Person wegen Blutschande. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Betrugs; eine Person wegen Diebstahls; eine Person wegen Einbruchdiebstahls; zwei Personen wegen Schleicherei.

Aus dem Landkreis Bochum.

* Mielke, 18. Aug. In der Gemeinderatssitzung wurden die Wohnungen in den von der Gemeinde erbauten Wohnhäusern in der Ringstraße vergeben und der Mietzins für eine 4-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten auf 1200 Mk. jährlich festgesetzt. Für die Wohnungen in dem Schulhausanbau an der Schulstraße wurde der Preis von 8 Mk. pro Zimmer ausgesetzt 35 Proz. Aufschlag für angemessen erachtet. Die Mietschätzungsverträge mit den Kasseleuten der beiden Gemeindefriedhöfe wurden revidiert und für beide Friedhöfe eine Abgabe von monatlich 1300 Mk. festgelegt. Der Aufschlag in der Festhalle soll wieder jährlich abnehmend sein. Die Kapellkassen haben für diesen Zeitraum 6000 Mk. an die Gemeindefriedhöfe abzuführen, und außerdem die Kosten für Licht zu tragen. Die neue Friedhofsanordnung wurde unter geringfügigen Änderungen der Paragraphen 29 und 30 genehmigt. Die anteiligen Kosten für die Entwässerung des neuen Friedhofes wurden bewilligt. Dem Vorschlage des Elektrizitätswerkes Westfalen, betreffend Neuverlegung der verfallenen Abgaben an die Gemeinde, wurde zugestimmt. In Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins auf Kanalreinigung der Bahnhofstraße wurde verzagt. Suerst müssen die Vorflutverhältnisse, welche durch die Bodenentfaltung gestört worden sind, wieder hergestellt sein, ehe die Kanalisierung der Röhre in Angriff genommen werden kann. Dem Stellungnahme für Bergarbeiterwohnungen wurde das Gelände für 20 weitere Wohnungen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung ge-

habung der Bäder laut, die dahingehend aufzufassen waren, es könnten Bäder einfach sich auf den Standpunkt stellen, kein Brot für Marken zu haben, um einen höheren Gewinn zu erzielen. In dieser Hinsicht soll die Polizei ein wachsames Auge haben. Aus der Berichterstatterin über die Milchversorgung war nichts erfreuliches zu entnehmen. Sie hat sich im allgemeinen verschlechtert. Bei der Kartoffelversorgung will die Stadtverwaltung nicht eingreifen. Man will sie dem freien Handel überlassen. Den Klagen auf dem Gemüsemarkt auf dem jetzigen Neumarkt will man dadurch Abhilfe schaffen, indem man den Markt nach dem freien Platz vor das Rathaus verlegt.

Aus den Provinzen.

(1) Medlinghausen, 18. Aug. Der Kreistag des Landkreises Medlinghausen hatte vor einiger Zeit die Gründung einer Krüppel- u. G. in Medlinghausen, beschlossen. Jetzt hat der zuständige Minister dazu seine Genehmigung erteilt, beglückwünscht hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen den Gesellschaftsvertrag genehmigt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Bankdirektor Ludwig Kieffert aus Köln und Kreisparteiassistenten Ostermeier (Medlinghausen).

(2) Dortmund, 17. Aug. Werbeagenten für die Fremdenlegation. Vor einigen Tagen wandte sich ein Fremder an einen 19-jährigen jungen Mann Alfred B. aus der Leopoldstraße, der auf dem Wochenmarkt Schokolade verkaufte, und sagte ihm, er könne ihm sehr billige Schokolade verschaffen, wenn er mit ihm und seinem Chef, der zuerst hier geschäftlich zu tun habe, mit dem nächsten Zuge nach Berlin fahre zu der betreffenden Fabrik. Die B. fahre mit dem nächsten Zug nach Berlin, wo er auch den „Chef“ kennen lerne. Dieser teilte dem jungen Mann im Zuge in gebrochener Deutsch mit, daß er ihm eine glänzende Zukunft verschaffen könne, wenn er bei ihm in Stellung trete und in Berlin einen Vertrag unterzeichne, wonach er sich für mehrere Jahre verpflichten müsse. W. wurde misstrauisch, lehnte in der Person die Unterfertigung ab und trennte sich von dem B., die sich schließlich entfernten. Ohne Zweifel handelt es sich um Werbeagenten für die französische Fremdenlegation.

* Hagen, 18. Aug. Hagen als Filmstadt. Amerikanisches Leben und Treiben stellte sich in diesen Tagen in den Bergen Hagens ab. Wegen derer überflogen Farmern, Cowboys und Trapper kamen ihnen zu Hilfe, auf den Steppen lieferten sich beide Parteien Gefechte, vor einer Bar spielte sich das lustige Treiben der Cowboys und Girls ab. Es handelte sich um die Aufnahme eines Spielfilms „El Chato Span“, für den ein Hagenener als Verfasser zeichnet. Die Hauptdarsteller waren Berliner und Hagenener Schauspieler, die Statisten hiesige Erwerbslose.

(3) Hagen, 18. Aug. sich selbst gestellt. Ein 18-jähriger Kaufmannslehrling hatte kürzlich seiner Firma, einem Blechfabrikanten, 40 000 Mk. unterschlagen und war damit flüchtig geworden. Jetzt hat sich der junge Mann der Polizei selbst gestellt. In seinem Besitz befanden sich noch 22 000 Mk. Für das übrige Geld hatte er sich Knechtsteden ausgeliehen, einen Revolver gekauft und war nach Süddeutschland gereist, wo er den großen Herrn spielte.

a. Meteln, 18. Aug. Reichenfund. In einem ausgetrockneten Wasserfäßchen der Regelei Krause am Seelort wurde in einer Pappschachtel die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Leiche muß schon Monate im Wasser gelegen haben, denn sie war schon sehr stark in Verwesung übergegangen. Die Leiche des Kindes waren zusammengebunden und der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Kopf fehlte, jedoch ein scheußliches Verbrechen unbedingt vorliegt. An der Pappschachtel sind Anhaltspunkte vorhanden, die für die Ermittlung des Verbrechens von großer Bedeutung sind. Die Pappschachtel trug noch einen aufgeklebten Schein einer Eisenbahn-Eigentumsurkunde.

u. Gelsenkirchen, 18. Aug. Nach 6½ Jahren Gefangenenschaft zurückgekehrt. Der seit 1915 in russischer Gefangenenschaft gefesselte Franz Neuhäus, Sohn des Bergmanns Clemens Neuhäus, kehrte gestern zurück. Seit 8½ Jahren hatten die Angehörigen keine Nachricht mehr erhalten, so daß man ihn allgemein für tot glaubte. Mit diesem sind nunmehr sämtliche sechs Söhne des Bergmanns Neuhäus, die alle im Reide waren, zurückgekehrt.

* Köln, 18. Aug. Unterschlagungen. Wie die Rh. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind bei der Reichsbank an große Unterschlagungen angedacht worden. Es soll sich um Millionenbeträge handeln, um die die Bank durch Einlagen betrogen worden ist. Näheres ist noch nicht zu erfahren, da die Reichsbankleitung selbst jede Auskunft über den Fall verweigert.

Kunst und Wissen.

* Preisausschreibung für die Studierenden der Metallindustrie. Die Deutsche Metall-Industrie-Zeitung, Remscheid, setzt für die Bearbeitung des Themas:

„Der Metallhandel in der Vergleichen Kleinteilindustrie, seine geschäftliche Entwicklung und seine volkswirtschaftliche Bedeutung“ zwei Preise in Höhe von 1000,- und 500,- aus. Die Arbeit ist bis zum 1. Juli 1922 ohne Namensnennung, mit einem Kennwort versehen, an den leitenden Direktor des Staatsinstituts, Münster i. W., einzureichen. Die Prüfung und Beurteilung erfolgt durch das Staatsinstituts der Universität Münster i. W. Die näheren Bedingungen können an dem schwarzen Brett der Universität Münster eingesehen oder von der Deutschen Metall-Industrie-Zeitung, Remscheid, bezogen werden.

* Vereinigung von Künstlern und Kunsthandwerkern. In den letzten Tagen haben sich in Aachen Künstler und Kunsthandwerker, insbesondere solche, welche auf dem Gebiete der religiösen Kunst tätig sind, vereinigt, um die wirtschaftlichen Interessen ihres Standes zu wahren. Dieser Zusammenschluß bildet eine freie Vereinigung, ohne besondere Statuten und ohne feste Beiträge. Der gewählte Vorsitzende übernimmt die geschäftliche Leitung. Es wird angestrebt, diese Vereinigung weiter in Deutschland auszuweiten und zunächst in Rheinland und Westfalen festen Fuß zu fassen. Eine Angliederung an den Reich-

Aus der Nachbarschaft.

K. Gerns, 18. Aug. Lebensmittel-Kommision. Unter dem Vorhabe des zweiten Bürgermeisters Herrn Dr. Sudkamp tagte am Dienstag im Rathaus seit langer Zeit noch einmal die Lebensmittelskommission, um die Dinge auf dem Lebensmittelmarkt und über die Ursache der eintretenden Preissteigerung zu untersuchen. Der Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die schon eingetretene Preissteigerung im wesentlichen auf die Erhöhung der Rohstoffe zurückzuführen sei. Die Erhöhung der Rohstoffe ist hervorgerufen durch die Einstellung der Reichsbank. Bei der Einstellung über die Erhöhung der Rohstoffe von marinem Brot wurden Zweifel über die Gänge-

gefeßtenbittig und — nehmen Sie's nicht
übel — eine recht ungerechte Frau.
(Fortsetzung folgt.)

Es war einmal.

[illegible][illegible]

Zuettegehen der Kinder am Commerabenden.

[illegible]

Herz und Ehe.

**Soll man jahnenden Kindern
„Heißbrine“ geben?**

Stirs Fans.

Rollstuhle

Das höchste Gut des Himmels ist kein Reich.
Das höchste Gut des Himmels ist kein Reich.
Des Himmels Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Himm, dem Himm und seiner Sprache.
Herr, uns der Herr, wird jeder Tag u
findet.

Zeitungsanzeigen vor 100 Jahren.

Gette Dagb.

Beträumt hab ich heute . .

die Vorträge am Abend
im öffentlichen Saal.

100

ജവഹർലാൽ നെഹറു **ജവഹർലാൽ നെഹറു**

und frische Stadtsitz. Ferner empfehl

(Cf. *LuB.*)



(siehe in 40. Jahrg. von *Entwickelung*
 ferner erscheint mit der 318. Auflage: „Ein Deutscher
 lebt von 1000 Zshl. preis. 50kr. gegen
 publizistische Entschädigung wird gewährt, die
 Redaktion sagt von Herrn?“ für den landwirtsch.
 Charakter der heutigen Schulnichte-Gründungs-
 wirt man erinnert durch eine weitere Be-
 zeichn. in der ein Ungenannter, der wegen
 höherer Qualifikation an „die Expedition des
 „Blattes“ bewillt, wegen angemessenen Lohn-
 einen brauchbaren Mitarbeiter zu Stellung
 diht.

[illegible][illegible][illegible]

Gulden löst Ihnen.
(Gesung.)
"Die Königin brach fort Gupp' unter die 'Rab'-
binen in der Akerstiftung, als Goppmann 'Gül-
den' löst, den Iom Gummertschicklich rittman.
"Hief her, mu' best fief de 'Gülde' beim
reip be all born wibben.
"O, mu' falf fe fief matt, Berochen?,
"Schickig!"